

# **Reisebericht**

## **Elchjagd in Aspberg 23.09.2013-30.09.2013**

Von Klaus D. und Florian D. aus Koblenz

### **Vor der Reise:**

Als mein Vater mir im Februar 2013 den Vorschlag machte, ihn zu einer Elchjagd nach Schweden zu begleiten, war ich sofort begeistert und wir begannen mit den Vorbereitungen. Das Internet zeigte eine beachtliche Anzahl an Angeboten. Nachdem wir uns durch die teilweise dubiosen Angebote durchgearbeitet hatten, blieben noch zwei Anbieter übrig. Elchjagd in Südschweden und Elchjagd in Nordschweden. Wir dachten uns: "Wenn, dann richtig." Und entschieden uns für den Norden.

Das Angebot auf der Internetseite <http://www.nordische-abenteuer.de/> war sehr strukturiert und vor allem sehr ehrlich (keine leeren Versprechungen). Das Angebot mit Evelyn oder Siegfried persönlich Kontakt aufzunehmen nahmen wir gerne an. Somit kam es, dass wir nach einigen Emails mit Siegfried telefonierten. Nachdem wir alle Einzelheiten bezüglich Schusswaffentransport, Jagdlizenz usw. geklärt hatten stand unsere Entscheidung fest und wir buchten die Hütte Bagarstugan für eine Woche.

Bei der Abwicklung des Schriftverkehrs mit den schwedischen Behörden bekamen wir tatkräftige Unterstützung durch Evelyn. Ohne ihre Hilfe wäre der reibungslose Ablauf beim Zoll mit Sicherheit nicht möglich gewesen.

### **Der Flug:**

Wir flogen von Düsseldorf nach Stockholm und anschließend von Stockholm nach Lulea. Die Jagdwaffe muss in Stockholm ausgecheckt werden und dem schwedischen Zoll vorgelegt werden. Durch diese Verzögerung war es uns nicht möglich unseren Anschlussflug zu bekommen. Das stellte aber kein Problem dar, da es nicht unser Verschulden war und wir wurden problemlos in ein anderes Flugzeug umgebucht, welches nur 40 Minuten später startete.

### **Die Fahrt nach Aspberg:**

In Lulea angekommen nahmen wir unseren Mietwagen (VW Tiguan Allrad) entgegen und fuhren zuerst zum Supermarkt, welcher sich nur wenige Kilometer vom Flughafen entfernt befindet. Mit Lebensmitteln für eine Woche im Gepäck ging es dann weiter nach Aspberg. Auf dem Weg dorthin sahen wir unseren ersten Elch an der Straße. Unbedingt an die Wegbeschreibung halten, da ein GPS dort oben nicht weiter hilft.

### **Ankunft:**

In Aspberg angekommen, wurden wir von Evelyn und Siegfried in Empfang genommen. Nachdem sie uns das Haus zeigten und uns mit einigen Verhaltensregeln, wie z.B. das Rauchverbot im Haus vertraut machten war unser erster Tag in Schweden auch schon vorbei.

## 1. Jagdtag

Nach einer ruhigen und erholsamen Nacht klopfte Siegfried an unsere Tür und erzählte uns, dass er einen Anruf von Clas bekam, der ihm sagte, dass er Elche in seinem Revier gesichtet hat. Wir machten uns fertig (warme Sachen und Gummistiefel) und fuhren in das ca. 5 Km entfernte Dorf Ängesån. Dort lernten wir Clas und seinen Bruder Sten kennen. Nach einer kurzen Einweisung und den obligatorischen Probeschuss ging es auch sofort in das Jagdrevier.

Wir wurden von Sten an einem Weg abgesetzt und Clas ging mit seinem Elch-Hund von der anderen Seite aus in den Wald. Es dauerte eine halbe Stunde, als wie aus dem Nichts ein Elch den Weg überquerte. Leider geschah dies alles so schnell und vor allem lautlos, dass mein Vater keine Chance hatte, zu schießen. Wir sahen dies aber relativ entspannt, da wir noch nicht wussten, dass das der einzige Elch sein wird, den wir sehen werden.

Mittags wurden wir von Sten abgeholt und sind mit den beiden zu ihrer eigenen Rentierfarm gefahren. Dort gab es dann am Lagerfeuer eine Warme Stärkung. Unter anderem auch gebratenes Rentierfleisch. Anschließend bekamen wir noch eine Führung über die Farm.





Nach dem Essen wurden wir an einer anderen Stelle abgesetzt. An dieser Stelle wird der Fluss oft von Elche überquert. Das konnte man an dem aufgewühlten Boden erkennen.



## 2. Jagdtag

Wir trafen uns wieder vormittags mit Sten und Clas und fuhren mit ihnen in ihr Revier. Einige hundert Meter vor unserem Ansitz sah Sten Spuren von einem Braunbär. Da der Bär die Elche vertreibt und gefährlich nah an dem Rentiergehege war, bekamen wir die Erlaubnis auch den Bär zu schießen, falls wir ihn sehen.



Der Jagdtag wurde gegen Mittag wegen des schlechten Wetters abgebrochen.

Wir verbrachten den Nachmittag in unserer Hütte und aßen Mandelkartoffeln, die uns Evelyn und Siegfried aus eigenem Anbau geschenkt hat.

### 3. Tag (Sightseeing)

Da das Wetter am nächsten Tag nicht besser wurde, beschlossen mein Vater und ich einen Ausflug zum Linafall zu unternehmen. Das stellte dank unserer wasserfesten Kleidung kein Problem dar. Ein Ausflug dorthin ist sehr zu empfehlen. Wir waren ca. 3 Stunden zu Fuß dort unterwegs und trafen keinen einzigen Menschen dort. Für deutsche eine sehr interessante Erfahrung. Auf dem Weg hin und zurück sahen wir Birkhühner und einen Auerhahn.



#### **4. Jagdtag**

Wir beschlossen diesen Tag mit Clas und seinem Elch-Hund mitzugehen. Es ging querfeldein über Steine, tiefes Moos kleine Bäche, dichte Nadelwälder und Lichtungen. Dieser Tag war für mich persönlich am schönsten, da diese Art zu Jagen spannender ist und man so viel mehr von dieser atemberaubenden Natur sieht.

Mittagessen gab es diesmal im Auto.

Nachmittags wurden wir wieder an einer anderen Stelle abgesetzt. Obwohl wir ab und zu etwas rascheln oder knacken hörten haben wir leider nichts zu Gesicht bekommen.

#### **5. Jagdtag**

Wir wurden wieder an einem Weg angestellt. Sahen dort einen Fuchs, den wir auch hätten schießen dürfen. Da es meinem Vater aber primär um den Elch ging und somit die Gefahr bestand diese zu vertreiben, ließen wir es bleiben.

Mittags gab es dann wieder ein Picknick mit selbst eingelegtem Fisch auf Brot. Mein absoluter Favorit.

## 6. Jagdtag

Unser letzter Tag hat begonnen und damit auch die letzte Chance auf einen Elch. Wir wurden an einer anderen Lichtung abgesetzt und hatten Regen. Also nicht die besten Bedingungen. Nachdem uns nach ca. 3 Stunden die Kälte in die Knochen gekrochen ist beendeten wir die Jagd für diesen Tag.



Sten und Clas luden uns aber nochmals auf ihre Rentierfarm ein. Dort hatten sie bereits etwas zum Essen vorbereitet. Nachdem wir es uns auf den Rentierfällen in deren Hütte gemütlich gemacht hatten, gab es einen riesigen Topf Elchsuppe. Dieser Tag war mit einer der interessantesten, weil man vorher vor lauter Jagd gar nicht ins Plaudern gekommen ist. So nutzten wir diesen Tag noch um spannende Dinge über Land und Leute aus erster Hand zu erfahren.



Wieder angekommen in Aspberg bekam wir noch von Evelyn und Siegfried eine Führung durch die anderen Häuser, welche auch sehr schön und gemütlich sind. Da wir fest davon ausgehen nochmal wieder zu kommen, lohnte sich die Führung.



### **Abreise:**

Es ging früh morgens nach Lulea, von Lulea nach Stockholm und von Stockholm nach Düsseldorf. Die Waffe muss auf dem Rückflug nicht ausgecheckt werden. Es muss dem schwedischen Zoll nur das Formular, welches man bei der Einreise bekommen hat vorgelegt werden.

### **Fazit:**

Ich würde die Jagd keinesfalls als erfolglos betrachten, weil die Eindrücke, die man von den Menschen und der Natur in Nordschweden gewonnen hat so schön und einprägsam sind, dass selbst für meinen Vater der Elch-Abschuss recht schnell an zweiter Stelle gerückt ist.

Trotzdem sollte man sich überlegen, was man will. Uns war es wichtig mit Einheimischen in Kontakt zu kommen und die Jagd so zu betreiben, wie sie es tun. Wir wollten nicht mit einer Gruppe Jägern durch den Wald streifen, geführt von einem Guide, der dies aus rein kommerziellen Gründen betreibt.

Die Zeit in Nordschweden war eine sehr entspannte und vor allem ruhige Zeit, die so in Deutschland nirgendwo gestaltet werden.

Für uns steht fest, dass dies nicht der letzte Besuch bei Evelyn und Siegfried war.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei euch bedanken.